



MELZER PR GROUP

since 1989

CORPORATE COMMUNICATIONS

Agrartechnik

Juli 2014



Werkfotos

Vorbereitet sein

Trends in der Gülle-Verteiltechnik | Alle warten auf die neue Düngeverordnung. Verschärfungen bei den Nährstoffmengen und kleinere Zeitfenster zur Gülle-Ausbringung treiben Lohnunternehmen und Landwirte zu Investitionen in neue Ausbringtechnik. Ein exaktes Nährstoff-Management und eine vollständige Datenaufzeichnung werden immer wichtiger.

Die hohen Nitratbelastungen des Grundwassers und die Ammoniakemissionen bei der Gülleausbringung lassen die Politiker nicht ruhen, eine neue Düngeverordnung wird kommen. Dann werden die Landwirte mit Mengen- und Ausbringzeitbeschränkungen klar kommen müssen. Zudem verstärkt sich der Druck, in neue Ausbringtechnik zu investieren, die die Gülle direkt in den Boden bringt. Staatliche Förderprogramme werden diesen Trend unterstützen. Davon gehen alle Hersteller aus.

„Mittelfristig muss man von einer kompletten Verdrängung der nicht bodennahen Verteilung, der Prallteller und Schwenkköpfe ausgehen“, ist sich Holger Eggert, Vogelsang, sicher. „Unserer Meinung nach wird die Ausbringung und Einarbeitung und spätere bodennahe Ausbringung in den Bestand per Schleppschlauch die übliche Praxis werden. Der Zeitraum für Gülleausbringung wird deutlich reduziert und auf die Zeiträume, in denen die Nährstoffe von den Pflanzen auch verwertet werden können, begrenzt. Das bedeutet, dass Themen wie Lagerung, Separation, Schlagkraft und Ausbringen in den Bestand uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden.“

Ich denke, es wird nicht nur ein Trend sein, sondern in naher Zukunft absolut normale Praxis, bodennah auszubringen und einzuarbeiten beziehungsweise direkt einzuarbeiten, wann immer es möglich ist, und die bodennahe Ausbringung in den Bestand, wann immer es erforderlich ist. Denn nur so lassen sich die Nährstoffe der Gülle sinnvoll nutzen und Kosten für zusätzliche Düngung minimieren. Gülle ist ein Wertstoff, der durch bodennahe Ausbringung, Einarbeitung oder am besten durch Gülle-Strip Till für den Pflanzenbau optimal nutzbar gemacht werden kann. Ich sehe mehr und mehr Anwender, die verstehen, dass es sich bei Gülle um betriebseigene Werte handelt und nicht nur um Abfall. Ein Kunde sagte einmal zu mir „Gülle ist flüssiges Gold für meinen Betrieb“. Soweit möchte ich nicht gehen, aber organischer Dünger, mit dem man Kosten reduzieren kann, ist Gülle allemal.“

Aktuell wird in Niedersachsen und Bremen die direkte Gülleearbeitung gefördert, immer in Verbindung mit einem überbetrieblichen Einsatz. Es steht eine Förderung von 25 Euro je ausgebrachten Kubikmeter, jedoch nicht mehr als 40 Euro je Hektar LN im Raum. Die Förderung beschränkt sich auf die Ausbrin-

gung direkt in den Boden und auf Schleppschuhverteiler in stehenden Beständen. Auch in Bayern wird diese Technik über das KULAP-Programm gefördert.

Andreas Kaczmarczyk, Kverneland, ist sich sicher, dass die Gülleverordnung eine Verschärfung bringen wird. „Die Kunden müssen sich darauf einstellen, dass die breitflächige oberirdische Verteilung verschwinden wird. Ich denke, dass es mindestens die streifenweise Ablage der Gülle werden wird. Wobei man hier auch nach Grün- und Ackerland unterscheiden muss. Der Schleppschlauch/-schuh macht in Beständen durchaus Sinn, Arbeitsbreiten und Beschattung der Pflanzen sorgen für hohe Effektivität. Auf Grünland oder unbestellten Äckern macht das ganze weniger Sinn, denn auf Grünland tritt trotzdem das Problem der hohen Futterverschmutzung auf. Dies hat einen negativen Einfluss auf die Futterqualität. Hier ist das Schlitzgerät die sinnvolle Alternative. Auf unbestelltem Acker macht die Bodenbearbeitung inklusive Gülleearbeitung am meisten Sinn. Somit wird die Umwelt geschont und der Ertrag maximiert. Aber auch die Ausbringfenster werden sich verschärfen. Die Herbstdün-



Scheibenschlitzgeräte liefert Bauer meist in Arbeitsbreiten von sechs und acht Meter. Güllegrubber und Güllescheibeneggen werden meist in Arbeitsbreiten von fünf und sechs Meter verlangt.

gung wird stark eingeschränkt werden.“ Eine Verschärfung der deutschen Gülleverordnung wird kommen. Dazu Valéry Bailly, Joskin: „Es obliegt letzten Endes den Politikern. Unsere Hoffnung ist groß, dass die Gülleverordnung „praktikabel“ bleibt. Ein Beispiel ist die Reduzierung der Zeitfenster der Ausbringmomente und der Ausbringmengen. Dabei sollten die Entscheider nicht vergessen, dass der agronomische Faktor auch mitspielen muss, wie das Wetter, die Bodenkonsistenz und vieles andere mehr.“ Die Gülleverordnung wird mit Sicherheit weiter verschärft, da zum einen die Bevölkerung auf eine geruchsfreie und schnelle Ausbringung drängt und zum anderen die Diskussion um Nitratbelastungen in Bezug auf das Grundwasser

durch Kritiker verschärft wird“, ist sich Andreas Meyer, Meyer-Lohne, sicher. „Die Ausbringung von Nährstoffen in der richtigen Konzentration zum richtigen Zeitpunkt wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Um Überdüngungen und Nitratüberschüsse im Boden zu vermeiden, wird in Zukunft die Ausbringung in großen Veredelungsgebieten stärker reduziert und in reine Ackerbaugelände geliefert werden müssen. Die Ausbringmengen werden ebenfalls mit verstärktem Injektoren-Einsatz verringert. Die bodennahe Ausbringung wird im bestehenden Getreide sowie auf Grünflächen weiter ausgebaut und vor der Aussaat wird die Injektoren-Technik weiter an Bedeutung gewinnen.“

„Da in den letzten Monaten die Definitionen zur Gülleverordnung zwischen „Verschärfen“ und „aufweichen“ wechseln, ist es schwer eine klare Meinung zu bilden“, findet Heimo Wiesinger, Bauer Group. „Unsere Kunden müssen sich auf keine unerwarteten Entscheidungen einstellen, da unsere Güllefasstechnik für alle Varianten gerüstet ist und entsprechende Ausbringtechnik nachträglich angebaut werden kann.“

Daten aufzeichnen und verwerten

Der Gesetzgeber verlangt schon heute Verbringungs nachweise, um die Gülleströme kontrollieren zu können. Werden Höchstmengen Stickstoff pro Hektar in der Düngeverordnung festgelegt, wird eine genaue Dokumentation gefordert. „Durch unsere bewährte Steuerung Mey-



Börger bietet seine Drehkolbenpumpen auch in mobilen Versionen und mit Vorzerkleinern an.



Briri sieht bei den Güllewagen derzeit einen deutlich wachsenden Trend zu verlustarmer Ausbringtechnik und Düngeeffizienz.

tronic ist eine Dokumentation der Ausbringmenge bereits gewährleistet“, unterstreicht Andreas Meyer. „Der sofortige Ausdruck nach Ausbringung ist mittels Drucker ebenfalls verfügbar.“

Mit SmartControl for iPad bietet Kotte ein Datenmanagementsystem an. Es dokumentiert automatisch alle Daten des Güllewagens. „Weitere Apps werden folgen. Sie werden hersteller- und geräteunabhängig sein und die Transporte sowie die Mengen flächen- und kundenbezogen erfassen“, betont Carolin Baumeister, Kotte. Um zu wissen, welche Nährstoffe ausgebracht werden, hat Kotte auf der Agritechnica einen NIRS-Sensor vorgestellt, der während der Fahrt ständig die N-, P- und K-Gehalte in der Gülle misst. Dieser Sensor ist ein gemeinsames Projekt von Kotte und John Deere.

„Die Novellierung der Dünge-Verordnung sieht eine Pflicht für die Dokumentation der Ausbringmengen vor. Außer der handschriftlichen Lösung bieten wir schon jetzt Möglichkeiten, Aufzeichnungen über ISOBUS zu automatisieren“, betont Sebastian Zunhammer. „Seit dem 1. Oktober 2013 ist Zunhammer Mitglied des CCI und bietet seinen Kunden jetzt ein entsprechendes ISO-BUS-Terminal an. Im neuen Zuni-Trac ist es bereits integriert. Beim Homer Variant sind alle Vorbereitungen für einen Einbau standardmäßig vorhanden.“



Mit einem Volumen von 5 000 bis 2 000 Litern bietet BSA seine Pumptankwagen in einem sehr weiten Größenspektrum an. Zudem sind die Maschinen je nach Bedarf als Pump- oder Schleudertankwagen lieferbar.

Ergänzt wird diese Dokumentation durch das bekannte VAN-Control, den NIR-Sensor, der in der Gülle die N-, P- und K-Gehalte misst. „Immer mehr Kunden erkennen die Vorteile der direkten Nährstoffmessung am Fass. Denn nur, wenn die Werte bekannt sind, kann ich bedarfsgerecht düngen und im besten Fall, wenn die Nährstoffgehalte der Gülle geringer sind, als vom Amt geschätzt, mehr Kubikmeter pro Hektar ausbringen.“

„Wir besitzen sehr viel Erfahrung im Bereich der Dokumentation aufgrund unseres holländischen Marktes“, betont Andreas Kaczmarczyk. Genaue Dokumentationen mit Probeentnahmen, Wiegeeinrichtungen, GPS-Dokumentationen und vieles mehr ist bei uns möglich.

Um zu wissen, was in der Gülle drinnen ist, entwickeln wir gerade ein neuartiges geeichtes System, mit dem die Nährstoffmessung in der Gülle in neue Dimensionen eintritt. Hohe Schwankungen im Messbereich gehören dann der Vergangenheit an. Denn das Wichtigste an solchen Systemen ist die Genauigkeit. In Holland werden die Fässer mit Probeentnahmegaräten verkauft. Diese Proben werden dann im Labor auf die Nährstoffe untersucht. Aber wie gesagt, wir entwickeln ein neuartiges System, welches das Labor dann ersetzen wird.“ Fliegl bietet einen Nah-Infrarotsensor (NIRS) an. Er sitzt in der Ausbringleitung und misst beim Ausbringen die Inhaltsstoffe der Gülle (Gesamtstickstoff, Ammonium, Phosphor, Kali). „Desweiteren gibt er eine Soll-Durchflussmenge vor; das ermöglicht zum Beispiel die Ausbringung nach Kilogramm Stickstoff pro Hektar“, erklärt Siegfried Lehner. „Überwie Unterdüngung werden verhindert und der optimale Einsatz organischer Nährstoffe garantiert.“

Stabiler Markt

„Wir konnten feststellen, dass sich im Jahre 2013 die Anfragen in Richtung Schleppschuh verlagert haben“, berichtet Heimo Wiesinger, Bauer Group. „Neuerdings kommt zu dieser Technologie auch eine vermehrte Nachfrage an Scheibenschlitzgeräten und Scheibeneggen dazu. Der Schleppschlauch ist in Norddeutschland, Tschechien und vor allem in der Schweiz aber nach wie vor aktuell, wobei in Osteuropa eine Kombination von Schleppschlauch mit Grubbertechnik verwendet wird.“

Für die Injektions-Technologie (Gülle-Scheibenschlitzgerät/-egge/-Grubber) werden nach Meinung Wiesingers in den nächsten zwölf Monaten keine großen Stückzahlen zu erwarten sein, da der Landwirt noch nicht von dem Einsparpotenzial und der Verwendung der Injektionstechnik überzeugt sei. „Daher sind Landwirtschaftsämter und Hochschulen gefordert, diesbezüglich Aufklärungsarbeit zu leisten und den Landwirt davon zu überzeugen, dass sich diese Investition relativ kurzfristig auch rechnet“, unterstreicht Heimo Wiesinger. „Dies wird jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen. Lohnunternehmen rüsten mittlerweile ihre Fässer entsprechend aus, so dass sie dem Trend gerecht werden können.“

„Auch das Jahr 2013 war wieder positiv, wobei der milde Winter für etwas weniger Auftragseingang als erwartet gesorgt hat“, stellt Andreas Kaczmarczyk, Kverneland, fest. „Aber der Auftragseingang ist trotzdem gegenüber letztem Jahr wieder gestiegen. In den nächsten zwölf Monaten erwarten wir weiter eine hohe Nachfrage in Richtung Applikationsfässer, Schlitzgeräte und Einarbeitungsgeräte wie Grubber oder Scheibeneggen. Denn neue Förderprogramme stehen in den Startlöchern und kurbeln die Nach-



Noch ist die Hälfte der Fasswagen mit konventioneller Technik ausgerüstet, welche jedoch bereits alle Optionen aufweisen, um später auf bodennahe oder Injektionstechnik umrüsten zu können.



Mit Pumpen, Rührwerken und Fässern ist Eisele Komplettanbieter in der Gülletechnik. Bei den Pumpen und Rührwerken liegt der Fokus auf der Entwicklung von energieeffizienten Motoren.

frage nochmals an. Also alles in allem weiter positiv.“

Von einer guten Auftragslage spricht auch Sebastian Zunhammer. „Die Kunden warten zwar auf die neue Gülleverordnung, viele investieren aber schon im Voraus in neue Ausbringtechnik, für

die es in einzelnen Ländern ja auch Fördermittel gibt. Gerade beim Farmlandfix, unserem Gleitschuhverteiler ist die Nachfrage sehr groß. Wichtig bei der Anschaffung neuer Ausbringgeräte ist die Eignung des Fasses. Unsere Fässer sind schon seit Jahren auf den Anbau schwe-

rer Geräte im Heck vorbereitet und beispielsweise mit einer Achsverstellung ausgerüstet, um immer eine positive Stützlast am Schlepper zu haben.“

„Die Nachfrage nach professioneller Ausbringtechnik hat sich seit Anfang 2013 spürbar gesteigert. Auch in 2014 setzt sich dieser Trend fort“, stellt Valéry Bailly, Joskin, fest. „Wir beobachten, dass diese Technik anfangs nur von Lohnunternehmern oder großen Biogasbetrieben gekauft wurde. Nun aber sind es auch viele mittelständische Betriebe und auch Familienbetriebe, die verstärkt nach effizienter Ausbringtechnik fragen – und diese auch kaufen.“

„Insbesondere aber bei den Güllewagen ist aufgrund der Ammoniak-Emissionsproblematik derzeit ein deutlich wachsender Trend zu verlustarmer Ausbringtechnik mit verbesserter Düngeneffizienz feststellbar“, betont Eduard Leuermann, Briri. „Auch aus der Lohnunternehmer-Branche ist die Nachfrage nach bodennaher Ausbringtechnik



Die Bedeutung der Separation von jeglicher Gülleart, Biogas-Substrat oder Schlämmen nimmt immer mehr zu. Denn neben der Ausgeglichenheit von Nährstoffbilanzen ist das Abscheiden von Phosphor für flächenknappe Betriebe ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor.

über Schleppschlauch,- oder Schleppschuhverteiler oder auch nach direkter Gülleinjektion über Scheibenschlitzgeräte fürs Grünland und Injektoren für den unbestellten Acker stark angestiegen.

Hier können solche Verfahren auch in Verbindung mit speziellen Zusatzausrüstungen wie zum Beispiel Zwangslenkungssysteme, hydraulische Fahrwerke, Reifendruckregelanlagen, Durchflussmengenregelung, bedingt durch eine hohe Auslastung, besonders wirtschaftlich eingesetzt werden.

Zudem wird ja in Niedersachsen die Gülleinjektion bei überbetrieblichem Maschineneinsatz auch landesweit finanziell gefördert. Durch die veränderten Anforderungen ist auch die verstärkte Anwendung des absätzigen Verfahrens mit Zubringern und speziellen Verteil-, und Ausbringfahrzeugen begründet.

Dieser Trend wird sich unserer Meinung nach auch verstärkt fortsetzen, weil spezielle Ausbring-, und Verteilfahrzeuge aufgrund der Gewichte, der Gefahr der erhöhten Straßenverschmutzung und auch aus wirtschaftlichen Gründen im Hinblick auf Kosten und Schlagkraft nicht mehr auf die Straßen gehören.“

„Schon im letzten Jahr haben wir einen deutlichen Aufschwung bei allen Produkten, die mit Gülletechnik in Verbindung stehen, festgestellt“, berichtet Holger Eggert, Vogelsang. „In 2014 hat sich dieser Trend stabilisiert. Flexible Ausbringtechnik wie der Schleppschlauch steht ganz oben in der Käufergunst. Neben der Schleppschlauch-Technik bemerken wir auch eine konstant starke Nachfrage nach Technik zur direkten Gülleeinbringung. Das betrifft bei uns die Produkte XTill (Gülle-Strip Till) und SynCult (flächige Einarbeitung). Sowohl beim Schleppschlauch als auch bei XTill haben wir im letzten Jahr unsere Produktionskapazitäten um 50 Prozent erhöht. Das hat sich bewährt.“

Der Markt entwickelt sich weiter positiv. Gerade das Thema Einarbeitung sorgt für weitere Nachfrage“, registriert Volker Friedrichs, Samson agro. „Für die kom-

menden zwölf Monate erwarten wir weiter eine positive Entwicklung. Die Investitionsbereitschaft unserer Kunden im ersten Halbjahr 2014 ist generell schwankend, aber differenziert zwischen Lohnunternehmen und Landwirten. Samson-Kunden sind meist Lohnunternehmer, dort ist die Bereitschaft positiv. Beim Landwirt vermehrt – gerade jetzt zum Sommer hin – zurückhaltender auf die Ernte und Preise schauend und abwartend.“

Die Unsicherheit bei den Landwirten bezüglich kommender Düngerverordnungen in der Einbringtechnik ist groß“, merkt Siegfried Lehner, Fliegl, an. „Zurzeit haben wir eine große Nachfrage nach dem Schlitzgerät Universal (Schleppschuh) in den nächsten zwölf Monaten, das merkt man ganz klar aufgrund der Verbindung mit den staatlichen Fördermaßnahmen KULAP A62 und A63 in Bayern.“

Der Markt der Ausbringtechnik ist weiterhin auf hohem Niveau. „In den vergangenen Monaten haben die Kunden weiterhin viel in Schleppschlauch- wie auch Schleppschuhtechnik investiert“, erklärt Andreas Meyer, Meyer-Lohne. „Durch die verkürzte Einarbeitungszeit und die Steigerung des Transportvolumens aus großen Veredelungsgebieten ist die Nachfrage nach Logistik-Fahrzeugen ebenfalls gestiegen.“

In den folgenden Monaten wird sich die Nachfrage nach Ausbringfahrzeugen mit Injektoren-Technik sowie Logistik-Fahrzeugen verschärfen, da die gesetzlichen Regelungen geändert werden und in einigen Bundesländern in Verbindung mit Injektoren-Technik Fördermaßnahmen anstehen.

Die Investitionsbereitschaft ist zwar da, zurzeit herrscht aber Verunsicherung, da die gesetzlichen Regelungen in aller Munde, jedoch noch nicht eindeutig klar sind. Viele wissen jedoch, dass auf-



Joskin bietet die unterschiedlichsten Techniken für die bodennahe Ausbringung oder die direkte Einarbeitung der Gülle an.

grund von gesetzlichen Veränderungen neue Investitionen getätigt werden müssen. Die Investitionsbereitschaft ist somit sehr unterschiedlich.“

Kunden verlangen Beratung

Die Investitionsbereitschaft der Landwirte hält Bailly für „spürbar und progressiv konstant“ aber nicht „euphorisch“. „Das heißt, die Kunden kaufen nicht übereilt, es wird aber auch nicht zu lange überlegt. Vergessen sollte man nicht, dass die meiste Ausbringtechnik noch relativ neu ist auf deutschem Boden, aber sich schon seit Jahren in den Niederlanden und Belgien bewährt hat. Deshalb benötigt der Käufer oftmals noch eine ausführliche Beratung.“

„Auf den diversen Veranstaltungen sowie Messen konnten wir feststellen, dass eine Investitionsbereitschaft klar vorhanden ist“, merkt Heimo Wiesinger an. „Leider sind bis heute keine klaren politischen Richtlinien definiert, welche



Der SlurryDisc von Kotte ist ein zweibalkiger Injektor mit Doppelscheibenscharen und Striegel. Mit dem SmartControl für iPad lässt sich das Datenmanagement vereinfachen.

Organische Düngung ■



Auf unbestelltem Acker macht die Bodenbearbeitung inklusive Gülleearbeitung am meisten Sinn. Somit wird die Umwelt geschont und der Ertrag maximiert. Kverneland bietet auch Injektoren für die Grünlanddüngung an. Erfahrungen aus den Niederlanden liegen reichlich vor.

Technik künftig auch politisch favorisiert wird. Die gefertigten Stückzahlen unserer Güllewagen liegen auf dem Ni-

veau vom letzten sehr guten Jahr und werden auf diesem Niveau bleiben. Davon sind noch die Hälfte mit konventio-

neller Technik ausgerüstet, welche jedoch bereits alle Optionen aufweisen, um später auf bodennahe beziehungsweise Injektionstechnik umrüsten zu können.“

Gerade bei den Landwirten sei aber der Aufklärungsbedarf recht hoch, da viele Kunden trotz der veränderten Rahmenbedingungen auch weiterhin die Gölledüngung gern selbst ausführen wollen, vorhandene Fässer aber für eine Nachrüstung von Direkt-Injektoren oft gar nicht geeignet seien, merkt Eduard Leuermann an.

„Für die Kaufentscheidung der Kunden spielen Faktoren wie Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, Unterhalts- und Verschleißkosten, ein gutes Preis-Leistungsverhältnis sowie der After-Sales-Service bei den Herstellern und der Handelspartner vor Ort eine zunehmend wichtigere Rolle.

Auch die kompetente und umfassende Beratung der Kunden in technischer Hinsicht, sowie auch im Hinblick auf die Grenzen der StVO ist sehr stark in den Vordergrund gerückt. Aus diesem Grund bietet Briri ab Werk für alle Kunden, be-

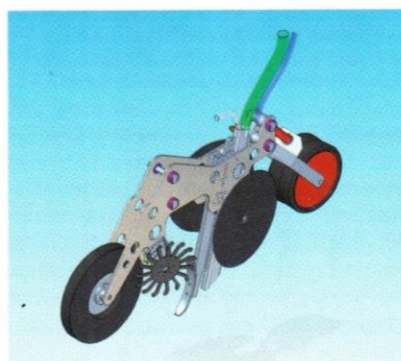
■ Organische Düngung



Meyer-Lohne bietet ein komplettes Programm in der Ausbring- und Transporttechnik an einschließlich Frontansaugsrüssel. Der Meytronic-Bordcomputer ermöglicht die Bedienung aller Funktionen des Güllewagens.



Der Euro-P - Separator arbeitet mit einer Siebtrommel, die unter dem Druck der Abpresswalzen für das Abtrennen aus dem Medium sorgt.



Wienhoff hat ein komplett eigenes Strip-Till-Gerät „Multi StUF“ für die Gülle-Unterfußdüngung entwickelt.

sonders aber für komplexe „Profi“-Technik eine Maschinen-Einweisung durch einen Werksmonteure inklusive dem begleiteten Ersteinbau vor Ort beim Kunden an. Ab sofort steht bei Briri ein komplettes Programm an Zubring- und Transportfahrzeugen in diversen Volumina-Größen, auch mit verschiedensten Fahrwerks- und Zubehör- und Ausrüstungsmöglichkeiten für den Schlepperzug, aber auch für den Lkw-Einsatz zur Verfügung.

Pumpen und Rührwerke

„Auf dem Markt der Pump- und Rührtechnik hat sich für uns im Jahr eine sehr zufriedenstellende Entwicklung ergeben“, berichtet Rainer Eisler, Eisele. „Im Biogasbereich wurden Anlagen, basierend auf dem alten EEG, noch erstellt, Erweiterung und Ersatzbeschaffungen haben das Ihre zur guten Entwicklung getan. Einen ziemlichen Rückgang von Biogaskomponenten mussten wir im Jahr 2014 hinnehmen, durch Liefe-

rungen ins Ausland oder Ersatzbeschaffungen konnte dies in diesem Bereich nur teilweise aufgefangen werden. Sehr erfreulich hat sich für uns jedoch der klassische Güllbereich entwickelt, so dass wir unter dem Strich bisher zufrieden sind. Das neue EEG wird absolut kontraproduktiv wirken und weitere Einbußen für uns bedeuten.“

„Grundsätzlich haben wir einen Rückgang beim Neubau von Biogasanlagen erwartet, wenn auch nicht in dem Maße“, stellt Holger Eggert, Vogelsang,



Mit der Verschlauchungstechnik sind die Kosten pro Kubikmeter Ausbringung wegen der Schlagkraft viel günstiger als mit dem Fassverfahren, rechnet Gerrit Schouteren vor.

fest. „Wir haben aber schon frühzeitig unsere Ziele neu definiert: vom Komponenten-Lieferanten hin zum „Partner“, der mit seinen Kunden Lösungen entwickelt. Vor diesem Hintergrund haben wir seit 2010 das Produktportfolio weiterentwickelt und ausgedehnt. Auch wurden unsere Außendienstmitarbeiter speziell geschult, damit sie jedem Anlagenbetreiber als kompetenter Berater in Sachen Effizienzsteigerung zur Seite stehen können. Das zahlt sich nun aus. Die Kunden kommen heute anders auf uns zu, fragen nicht mehr nach einer Pumpe oder einem Zerkleinerer, sondern haben spezifische Probleme rund um die Gärstrecke, die wir gemeinsam lösen. Somit bleibt das Segment Biogas für uns weiterhin sehr spannend. Insbesondere auch, wenn es darum geht, in Zukunft mit komplexeren Kofermenten umzugehen und Kosten für die Betreiber zu reduzieren.“

„Angesichts der anhaltend positiven Rahmenbedingungen, die sich vor allem auf die nach wie vor solide Einkommenslage in der Landwirtschaft stützt, blieb bisher ein Umsatzrückgang in der Pump- und Rührtechnik ohne spürbare Differenzen“, berichtet Thomas Kleindienst, Euro-P. „Das Geschäftsklima hat sich seit einigen Wochen eingetrübt. Aus dem Biogasbereich gehen die Auftragszahlen zurück. Die derzeitige Stimmung der Landwirte beurteilen wir als zögernd



Alle Wagen von Samson sind im Standard mit Durchflussmengenregler und Ausbringungserfassung ausgestattet. Als dänischer Hersteller kennt Samson-Agro diese Anforderungen.



Zunhammer bietet mit dem Farmlandfix-Gleitfußverteiler eine schlagkräftige Lösung für die bodennahe Gülleausbringung.

und abwartend bei Investitionen im Pumpen- Rührwerksbereich.

„Es gibt einen eindeutigen Trend zur Separierung der Fest-/Flüssigfraktionen, bestätigt Thomas Kleindienst. „Die Ausgeglichenheit von Nährstoffbilanzen ist ein wichtiger Aspekt, das Abscheiden von Phosphor – insbesondere für flächenknappe Betriebe – nimmt an Bedeutung zu.“

Homogenisieren

Voraussetzung für eine gleichmäßige Zusammensetzung der Düngernährstoffe ist die optimale Homogenisierung der Gülle. Dadurch wird sie pumpfähig ohne störende Klumpen, gleichmäßig fließfähig für eine schnelle Fassfüllung, und somit problemlos geeignet zur Ausbringung auch mit der Schleppschlauch-technik.

stets in die Serienproduktion mit ein. Durch außerordentliche Rühr- und

Mischleistung ist Reck laut eigener Darstellung europaweit Marktführer. (rk)



Seit nunmehr 50 Jahren bietet Reck individuelle Lösungen auf dem Gebiet der Gülletechnik. Die durchdachte Grundkonstruktion aus jahrzehntelanger Erfahrung im Landmaschinenbau entwickelt, ist mit praxisorientierten Details ergänzt. Ob Güllegrube oder Lagune, Ringkanal – oder Slalomsystem – das Sortiment der Firma RECK umfasst starre und ein-schwenkbare Zapfwellen-Rührwerke, Elektro- und Spaltenmischer für Rinder- und Schweinespalten in unterschiedlichen Längen und Leistungsklassen. Die Erkenntnisse von kundenindividuellen Spezialanfertigungen fließen bei Reck